

Teßwitz an der Wiese – Stoškovice



Eine lateinische Urkunde von 1351 nennt einen »Hanreich de Tesikowicz«. 1364 erscheint der Ort als »Teskwicz« und 1383 als »Thoeskwicz«. 1500 verändert sich die Namensform in »Tosbiz«, bis seit 1672 »Teszwitz« bzw. »Tesswitz« die übliche Schreibform wird. Der unterscheidende Zusatz »an der Wiese« findet sich erstmals 1562 ('AVF DER WISEN') und dann erst wieder, von da an aber laufend, ab 1798.

Der sehr häufige Wechsel der Ortsinhaber, anfangs meist verschiedene Klöster, hört erst auf, seitdem Teßwitz an der Wiese zusammen mit der Herrschaft Gaiwitz 1699 an die Herrschaft Frischau kam, deren Geschichte das Dorf fortan bis 1848 teilte.



Abb. 1



Abb. 2

Siegel: Im Bezirksarchiv Znaim ist noch die Original-Petschaft des ältesten Gemeindegiegl erhalten. Die bereits im 16. Jh. entstandene, aus Messing gefertigte Gieglscheibe hat einen Durchmesser von 26 mm. Entlang einem Blätterkranz verläuft die Umschrift » + TOSBIZ.AVF.DER.WISEN.«, innerhalb der in einem Schild ein Getreidefeld dargestellt ist, aus dem ein Baum aufwächst (Abb. 1). Nach 1848 hat die Gemeinde nur noch einen bildlosen Schriftstempel verwendet, der bis 1920 den Ortsnamen deutsch, danach bis 1938 zweisprachig nennt (Abb. 2.)

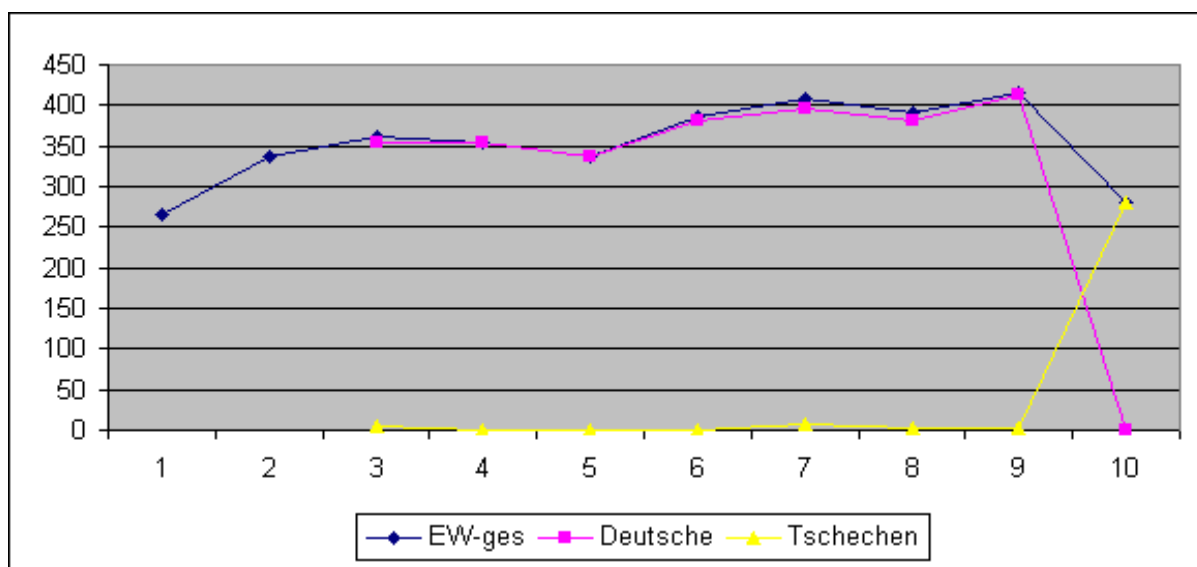
Wappen: Ein Wappen hat die Gemeinde Teßwitz a.d.Wiese nicht geführt. Ein Wie-der-Aufleben des schönen alten Gieglbildes als Wahrzeichen der vertriebenen Ortsgemeinschaft wäre zu begrüßen.

Wolny beschrieb das Dorf -unter der Allod-Herrschaft Frischau mit den damit vereinigten Gütern Bonitz und Gaiwitz- wie folgt:

Teßwitz an der Wiese (Stošikowice, ehem. Testice na Lauce), 2 St. w. auf einer unbedeutenden anhöhe, zählt 53 H. mit 336 cE.)165 mnl. 190 wbl.), und enthält nebst 1 obrigktl. Mhof. Auch 1 Wirthshs. Zur Pfarre gehört es nach Groß-Olkowitz und hat 1 eigene Schule.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1939	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
EW-ges	266	336	361	353	336	385	407	392	415	280
Deutsche			355	353	336	381	396	382	412	0
Tschechen			5	0	0	0	7	3	3	280



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

a) CDM HI/186, X/263 und XI/281; OA Znaim; ZDB IV/131, VII/49 und XXVIII/46;

b) Hübner: Denkwürdigkeiten Znaim (1869) S. 349, 389, 484.; VM/Z 461; G. Hönlinger: Erinnerungen an unseren Heimatort Teßwitz a.d.Wiese (1982), G. Gregor: Derpolit. Ldk. Znaim, Bd. 4 -Teßwitz a.d.Wiese (Manuskript Geislingen 1970)-, Kniznice Jizni Moravy. Bd. 12, (1989) S. 72.

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“, aus der Reihe Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Südmährens, Heft 8, Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger